

ZUM GELEIT

Das Jahr 1965 steht im Kalender der Gedenk- und Feiertage im Zeichen von Erinnerungen, die von uns in der stürmischen Entwicklung unserer Geschichtsepoch, die mit dem Jahre 1945 anbrach, Besinnung und Rechenschaft verlangen.

Zwanzig Jahre sind vergangen, da das deutsche Volk an einem Abgrund stand, wie noch nie in seiner Geschichte. Ein jeder von uns wie auch die ganze Nation war vor entscheidende Grundfragen des Daseins gestellt.

Die Frage, die wir uns 1965 auf allen Gebieten unseres Schaffens zu stellen haben, lautet: Wo stehen wir zwanzig Jahre danach?

Eine gegenwartsbezogene Ausstellung soll darauf Antwort geben. In Gemeinschaft mit Architekten, bildenden Künstlern, Kunsthandwerkern und Handwerkskünstlern, die am kulturellen Profil der Stadt Görlitz in den vergangenen zwanzig Jahren entscheidenden Anteil hatten, legen die Städtischen Kunstsammlungen der Öffentlichkeit eine Rechenschaft über Standort und Charakter des künstlerischen Schaffens in und an dieser unserer Stadt vor.

Es ist hier auch die Stelle, allen Kunstschaffenden, die an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt waren, für ihre in jenen zwei wahrhaftig nicht leichten Jahrzehnten geleistete Arbeit am geistig-kulturellen Profil unserer Stadt einen öffentlichen Dank zu sagen. Dank gebührt auch in diesem Zusammenhang dem Rat der Stadt Görlitz für seine kunstfördernde und kunstverständige Leitungstätigkeit beim Aufbau einer sozialistischen deutschen Nationalkultur.

Die heute in Görlitz künstlerisch und kulturell Schaffenden erkennen ihre besondere Pflicht darin, hier auch jener ehrend zu gedenken, die innerhalb der Jahre 1945 bis 1965 durch den Tod aus dem Kreis des künstlerischen Wirkens gerissen wurden, in dem sie so manches Jahr getreulich an unserer Seite standen und sich für die Ehre der deutschen Kunst, ihres humanistischen Erbes und ihres Fortschritts mühten.

Unsere Ausstellung soll und kann keine Entwicklungsübersicht über jene zwanzig Jahre bieten. Sie kann auch nicht alles umfassen, was als wesentliche Meilensteine der künstlerisch-lokalen Entwicklung gelten darf. Raum und Transportschwierigkeiten waren bei der Auswahl der Kunstwerke zu berücksichtigen. Nur wenige Werke eines jeden Kunstschaffenden, die in gemeinsamer Absprache aller an der Ausstellung Beteiligten ausgewählt wurden, können den einzelnen Künstler, Kunsthandwerker oder Handwerkskünstler repräsentieren. Die